



DER „ZENITH“ GANZHEITLICHEN LERNENS

Die Sublime Geschichte der „Sri Sathya Sai Higher Secondary School“,
Prashanthi Nilayam, Indien

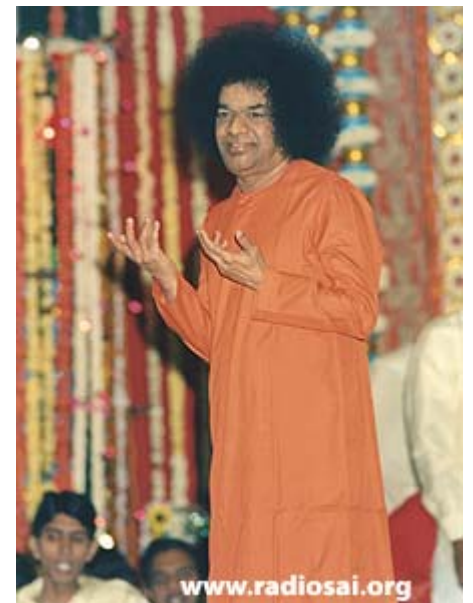
Teil 1

Warum diese Titel-Geschichte? Eine Einleitung

Seit Seiner frühen Kindheit war Bhagavan Sri Sathya Sai Babas Mission des spirituellen Erwachens in praktischen spirituellen Aktivitäten verankert. Er hat jede Sekunde Seines heiligen Daseins auf dieser Erde dafür genutzt, die Menschheit durch eine stille spirituelle Revolution zu erheben und zu inspirieren.

Außer dem grandiosen Sri Sathya Sai Wasser Projekt, das für Millionen sauberes Wasser in vernachlässigte, ausgetrocknete Gegenden bringt und dem Programm der Sri Sathya Sai Medical Services, die kostenlos primäre und tertiäre Versorgung an Millionen kranke Menschen bringen – gibt es das eine Programm, dem sich Bhagavan Baba über mehr als die vier vergangenen Jahrzehnte unermüdlich gewidmet und sie persönlich beaufsichtigt hat, nämlich die Reform auf dem Feld der Erziehung.

Indem Er das wahre Ziel der Erziehung als das Erblühen des inneren Selbst und die Entwicklung von menschlichem Charakter wieder neu definiert hat, hat Bhagavan Baba das Schicksal der gesamten menschlichen Rasse neu geschrieben und ebenso ihre Beziehung zu allen anderen Lebensformen auf diesem Planeten. Heute wird, nicht nur in Indien, sondern weltweit, einschließlich in den höchsten politischen Entscheidungs-Gremien, die Sri Sathya Sai Education in Human Values (SS-Erziehung in Menschlichen Werten) als das Heilmittel gegen die Krankheiten der modernen Gesellschaft anerkannt, ein perfektes Modell, das zu einer integrierten Entwicklung menschlicher Vollkommenheit führt.



Bhagavan Babas Leben wirkt anhaltend auf Millionen Menschen ein, die danach streben im Licht Seiner Lehren von Wahrheit, Frieden, Liebe, Rechtem Handeln und Gewaltlosigkeit zu leben. Doch das Ausmaß des Einflusses dieses Höchsten Lehrers zeigt sich am deutlichsten in der Lebensweise der jungen Menschen, die Seine Higher Secondary School in Prashanthi Nilayam, Indien, besuchen, die sich in unmittelbarer Nähe Seiner Residenz, dem Yajur Mandir, befindet.

Privilegiert nach einem Lehrplan zu leben, der von der Quelle aller Weisheit entworfen wurde, nämlich von Gott Selbst, erfreuen sich die Studenten der Sri Sathya Sai Higher Secondary School,

Prashanthi Nilayam, eines einfachen Lebens, eines edel ausgerichteten Lebensstils, in friedlicher, reiner und nährender Umgebung, wo nur die sublimsten menschlichen Emotionen zur Blüte befördert werden; wo die Studenten sensibilisiert werden, in jedem täglichen Detail ihres scheinbar weltlichen Lebens ewige Lektionen zu lernen.



Kürzlich hat die Sri Sathya Sai Higher Secondary School wieder einmal Schlagzeilen gemacht auf Grund ihres vortrefflichen Abschneidens bei den gesamt-indischen CBSE-Level Examina, die landesweit für Klasse X und XII durchgeführt werden. Jedoch ist die akademische Leistung nur die Spitze des Eisbergs, der das ganzheitliche System der Sri Sathya Sai Erziehung ist, welche sich der Entwicklung der integrierten Persönlichkeit des Sai Studenten widmet.

Um unseren Lesern Einblicke in dieses Internats-Schul-System zu geben, wo die zeitlosen Werte für Charakter-Erziehung zu einem Lebens-Stil geworden sind, bieten wir die Titelgeschichte dieses Monats hier als Serie in 6 Kapiteln an. Jeder Abschnitt fokussiert eine Facette dieses faszinierenden Lern-Modells unter der liebevollen Fürsorge und den

wachsamen Augen des Herrn des Universums.

Dieser heilige Ort des Lernens bleibt makellos, denn er existiert ohne finanzielle Transaktionen. Vier Jahrzehnte lang wird die komplette Sai Erziehung vom Kindergarten bis zum Doktor-Titel kostenlos angeboten. Es hört sich unglaublich an, aber es haben Tausende von Studenten an dieser überwiegend internatsmäßigen Schule ihre akademischen Abschlüsse gemacht, wobei sie eher einen symbolischen Beitrag zur Unterbringung und Verpflegung bezahlt haben. Niemals haben sie irgendeinen finanziellen Beitrag für ihren Unterricht bezahlt.

Um diese großzügige Quelle zu erforschen, die dieses kolossale Projekt unterstützt und trägt, schlagen wir vor, so vorzugehen, wie wir es bei der Untersuchung eines jeglichen Geheimnisses im Kosmos tun würden. Die Sri Sathya Sai Higher Secondary School ist ein ideales Forschungsfeld für Perfektion und Detail, verbunden durch den Göttlichen Alchemisten, zur Schaffung eines höchst wirkungsvollen Rezeptes für menschlichen Erfolg.

EINE SCHULE, DIE NICHT NUR AUSBILDET, SONDERN AUCH ERHEBT! Die Unvergleichliche Mission der SSSHSS

Es war im Monat März – die anforderungs-reichste und entscheidende Phase im Leben eines jeden Studenten der 12. Klasse. Ihr zweites und letztes Rendezvous mit einem öffentlichen Examen stand vor der Tür – der Test, der ihre Zukunft für immer entscheiden könnte. In Indien ist für alle englischen Mittel-Schulen, die mit dem "Central Board of Secondary Education of the Government of India" zusammenarbeiten, das jährliche, landes-weite Examen, das von diesem Gremium für Studenten der 10. und 12. Klassen durchgeführt wird, wie der Heilige Gral.

Für die Schulen stellt es die einmalige Möglichkeit dar, ihren guten Ruf unter Beweis zu stellen und für den Schüler ist es die Gelegenheit ihres Lebens – wenn sie bei diesem Versuch scheitern, kann es eine Hypothek sein, die sie x-mal in ihrem Leben in der nächsten Zukunft belasten könnte – ihre folgende Karriere hängt von den Ergebnissen dieser Prüfung ab.

Jeder Student nimmt alle Kräfte zusammen und gibt sein / ihr Bestes und nutzt jede Sekunde in diesem Monat März um Punkte zu sammeln. Überall behüten Eltern und Lehrer ihre Schützlinge komplett, versuchen ihnen alle möglichen materiellen Bedürfnisse zu erfüllen und Erleichterungen zu verschaffen. Niemand möchte seinen Teenager in dieser Zeit des Jahres auch nur einen Moment alleine lassen.

Spontane Hilfsbereitschaft – Normalität in der Sai Schule



Es ist der Höhepunkt der Examens-Zeit - ein Junge ist krank und so liest sein Freund ihm die Lektionen vor ...

Das war für Satish ein schwerer Brocken – wie sollte er studieren können, wenn sein Klassenkamerad sich in so einer hilflosen Situation befand?

Er benachrichtigte sofort den betreffenden Lehrer und schnell bekam Ramesh die entsprechende Medizin. Aber seine Kräfte waren weiterhin miserabel. Er konnte sich nicht hinsetzen und versuchen zu studieren. „Ich kann dies nicht mit ansehen“, sagte sich Satish; diese Notsituation von Ramesh besorgte ihn mehr als alles andere.

Obgleich er selber für dieses für ihn schwerste Examen noch ein ganzes Stück Vorbereitungszeit benötigte, setzte er sich ans Bett von Ramesh und las ihm alle Kapitel, Fragen und Antworten, vor und erklärte alles langsam und klar, bis es in Rameshs Kopf gespeichert war. Es machte nichts, wenn er ein paar Punkte verlieren würde, er wollte in den kritischen Augenblicken bei seinem Zimmerkameraden bleiben und ihn begleiten und zusehen, dass auch er noch mit gutem Erfolg abschneiden könnte.

Brüderliche Liebe verbindet die Studenten

Wenn dies das ergreifendste Bild in einem der Unterkunftsräume war, so gab es in einem anderen Raum, an einem anderen Tag, ein anderes aber nicht weniger bewegendes Bild.

Bevor die Jungen in den Prüfungssaal gingen, versammeln sie sich zuerst in dem Gebetsraum der Unterkunft, beten dort und bekommen dann Kekse und Fruchtsaft. An jenem Tag waren die Prüfungen in Ökonomie für die 12. Klassen, das schwierigste Examensfach für Dinesh. Als er am gemeinsamen Gebet teilnahm, entschied er sich, die kleine Erfrischung auszulassen und stattdessen schnell noch für eine letzte rasche Durchsicht zurück zu laufen. Nach einigen hektischen Momenten geschah das Überraschende.

Jemand hatte heimlich die Kekse neben seine Notizen gelegt. Er drehte sich spontan um und sah Vignesh leise fortgehen. Sogar in der Hektik und Anspannung eines so wichtigen Examens hatte sein Klassenkamerad bemerkt, was er glaubte, keiner hätte wissen können.

Auf dem Höhepunkt dieser hektischen und stressigen Phase war die Szene innerhalb des Sri Sathya Sai Hostel for Junior Boys genauso geschäftig; aber eines war total anders, besonders in einer Ecke der Unterkunft. Satish bereitete sich intensiv auf sein schwierigstes Fach vor, das in ein oder zwei Tagen zur Prüfung anstand.

Jedoch an diesem Morgen fand er seinen Klassenkameraden, Ramesh, zugedeckt und still in seinem Bett liegen; dies war sehr ungewöhnlich.

Er näherte sich ihm und berührte zart seine Hand. Sein Herz sank. Sein Mitstudent und Schlafräum-Kamerad war in dieser kritischen Zeit krank geworden. Er war äußerst schwach und hatte Fieber, so konnte Ramesh auf keinen Fall studieren – er was guten Mutes, aber sein Körper wollte nicht.



Gerade in den Momenten der Krise zeigt sich wahre Liebe und brüderliche Hilfsbereitschaft ...

Nicht nur das; es machte Vignesh tatsächlich nichts aus, diese kostbare Zeit für seinen Studienkameraden aufzubringen. Es war überwältigend. Er aß die Kekse und konzentrierte sich ausschließlich auf die Examens-Papiere, damit ihn nicht auch noch Tränen überwältigten.

Eine vereinigte, liebende Familie



www.radiosai.org

Der Lehrer wachte um 12 Uhr Mitternacht auf und massierte stundenlang die Füße des kranken Jungen, bis dieser einschlief ...

Ein anderes Mal war es Naval Kishore, Schüler der 8. Klasse, der nach längerem Unwohlsein plötzlich ernst erkrankte. Seine Temperatur ging sprunghaft in die Höhe und er hatte Schmerzen. Es war nach Mitternacht. Er fühlte sich hilflos und deshalb weckte er einen seiner Zimmerkameraden.

Im Nu waren alle in diesem Zimmer auf. Jeder tat, was er dachte, was Naval Kishore helfen würde; ihm Luft zufächern, ihm Wasser geben, ihn mit liebevollen Worten ermuntern usw.

Jeder war wirklich von Herzen bemüht, zu tun, was er konnte. Ein Junge lief zum Lehrer in Nebenzimmer. Ein sanftes Klopfen und der Lehrer öffnete die Tür. Sehr besorgt fragte er: „Was ist das Problem?“ Der Junge informierte ihn über Navals miserables Befinden. Der Lehrer

eilte zu ihm. Gleich war er an seinem Bett und schickte einen Jungen fort, um ein bestimmtes Medikament aus seinem Zimmer zu holen.

In der Zwischenzeit, nachdem er Naval mit lieben Worten Mut gemacht hatte, hatte er begonnen, seine Füße zu massieren. In einer Kultur, wo ältere Menschen und besonders Lehrer verehrt und respektiert werden, waren Navals Zimmerkameraden sehr berührt über diese spontane Geste elterlicher Fürsorge.

„Sprich die Wahrheit und handle rechtschaffen“

Einer von ihnen sagte: „Sir, lassen Sie uns das tun. Das müssen Sie nicht tun.“ Ebenso berührt war auch der kranke Junge und sagte: „Sir, bitte, sie brauchen meine Füße nicht zu massieren.“ Er war im Herzen bewegt, denn er fühlte, dass er erst fünfzehn war und hier sein Lehrer über fünfzig ihm in solcher Demut diente. Aber der Lehrer sagte: „Würdest du etwa deine Mutter bitten, nicht deine Beine zu massieren?“ Und er fuhr fort. „Ich weiß, dass du deine Mutter im Moment vermissst, aber Bhagavan hat mich hierher geschickt, um dir zu helfen. Es tut mir leid, dass ich dir keine Mutter-Liebe geben kann, aber ich möchte dir die beste Liebe geben, die ich geben kann.“

Dann saß er etwa die nächste Stunde an seinem Bett und überschüttete ihn mit seiner Liebe und lenkte seine Gedanken ab durch süße Worte und inspirierende Geschichten. Der Junge war so überwältigt, dass er beinahe seine Schmerzen vergaß und schließlich friedlich einschlief. Das war um 2 Uhr morgens.

Die Geschichte von Vignesh R. ist ein weiterer Augenöffner. Er schloss die 12. Klasse an der Sri Sathya Sai Higher Secondary School im Jahr 2005 ab mit einem dritten Rang in akademischen Fächern und ging auf die Universität im Staat Tami Nadu um dort in Ingenieur-Wissenschaften zu graduieren. Während einer Vorlesung gab der Professor den Studenten einen bewerteten Test zurück mit der Frage, ob jemand irgendeine Erklärung bräuchte. Einige Studenten gingen zum Vortragenden und baten ihn, mehr Punkte für gewisse Fragen zu geben, wo sie meinte, sie zu verdienen.

Auch Rajesh sprach das Fakultäts-Mitglied im Zimmer des Lehrkörpers an, wies auf eine bestimmte Antwort hin und sagte. „Sir, in dieser Frage ist die maximale Punktzahl 5; ich habe aber 7 Punkte bekommen! Gewiss ist das ein Fehler.“ Der Vortragende war erstaunt. Er starre Rajesh ungläubig an. Dann drehte es sich zu seinem Kollegen, der neben ihm saß, und sagte: „Ich bin nun 20 Jahre in der Lehre tätig, aber so ein Student ist mir

noch nie begegnet.“ Dann fragte er Rajesh. „Woher kommst du, auf welcher Schule warst du?“ Mit großer Freude antwortete Rajesh: „Sri Sathya Sai Higher Secondary School, Prasanthi Nilayam.“

www.radiosai.org



Die schöne und erhabene Façade des Gebäudes, das das Zuhause des wunderbaren Erblühens menschlicher Vollkommenheit ist: Die Sri Sathya Sai Higher Secondary School, Prasanthi Nilayam

Gott-Liebend – Nicht: Gott-fürchtend

Als ein externer Prüfer in dieser Schule seinen Dienst machte, um die CBSE-Examina abzunehmen, war er überrascht von der Stress-freien Atmosphäre, die in der Prüfungs-Halle während so eines wichtigen Ereignisses herrschte.

Kein Student erschien verstört oder an Unregelmäßigkeiten interessiert. Auch das Leitungsteam der Schule war sehr entspannt. Das war für ihn eine völlig neue Erfahrung. Sehr überrascht wandte er sich an einen Studenten und bemerkte sarkastisch: „Oh, sind alle hier Gottes-fürchtig in dieser Schule!“ Fast umgehend antwortete der Schüler: "Nein, Sir, Gottliebend!"



Gebet – ein unauslöschlicher Teil einer jeden Sai-Schüler-Persönlichkeit.

Diese kleine Anekdote, zusammen mit den vorangehenden Geschichten, fassen die Vision, Berufung und das Existenz-Ziel dieser noblen Bildungs-Einrichtung schön zusammen - die Sri Sathya Sai Higher Secondary School, die allen Studenten kostenfreie Ausbildung bietet und die wahrlich einzigartig dasteht. Da es keine Institution ist, wo man Tutoren und Schüler findet, sieht man hier nur Brüder – ältere und jüngere. Manche mögen Lehrer als Instruktoren betrachten, hier aber spielen sie viele lebenswichtige Rollen.

Sie sind Lebens-Berater, professionelle Kinder-Psychologen, liebevolle Unterstützer, hingebungsvolle Mentoren und kraftvolle Vorbilder mit missionarischem Eifer für gute und göttliche Lebensführung. Hier gibt es auch keine „Studenten“, sondern nur „Gottes-Geschenke“, denn dies ist eine Institution, die von Gott selbst gegründet wurde.

Mr. Habbu, der erste Direktor der Schule, bestätigt begeistert: „Dies ist keine Einrichtung aus Ziegel und Mörtel, Schülern und Lehrern, sondern hier ist jeder Schüler selbst eine Institution.“

„Bhagavan sagt, dass jeder ein göttlicher Funke ist; und unser Ziel in dieser Schule ist, dass dieser kleine göttliche Funke in jedem Schüler sich zu einem Waldbrand entwickelt“, sagt Mr. Veda Narayan, der Sanskrit unterrichtet. „Jeder Einzelne soll dieses göttliche Leuchten ausstrahlen, und wir sehen es tatsächlich jeden Tag geschehen. Normale Menschen (pieces), die einmal in Kontakt kommen mit dem Göttlichen Meister, Bhagavan Baba, transformieren sich in Meister (masterpieces).“



Gebets-Halle der Schule – hier werden die Herzen jedes Schülers zart und weit.



...daneben der Veranstaltungs-Ort, wo der Intellekt geschärft wird ...

Das Erlblühen des Unendlichen Potentials des Sai Studenten

Nur eines der vielen Beispiele zitierend sagt Dr. Shailesh Srivastava, der Physik unterrichtet: „Es gab da einen Studenten, der in unserer Schule die 12. Klasse beendet hatte und weiter auf die Sri Sathya Sai University ging und später an eine renommierte Universität in die USA, um seinen Abschluss in Management zu machen. Einige Monate später, bei einer Gratulations-Zeremonie in diesem College, bei der studentische Talente anerkannt und ausgezeichnet worden, wurde er zum „Besten Studenten“ der Universität benannt. Und wisst ihr, warum?

Weil er so vielseitig und akkurat war. Er zeichnete sich aus in Basketball, war Teilnehmer der Instituts-Band, war ein eloquenter Sprecher und brilliant in den Fächern. Der Direktor des College war von ihm sehr beeindruckt und gleichzeitig überrascht. Am nächsten Tag rief er ihn zu sich und fragte: „Wie kannst du das alles zusammen schaffen?“ Der Junge antwortete: „Ich bin so aufgewachsen. Wir hatten so viele Aktivitäten, das war unsere tägliche Routine in meiner Schule in Puttaparthi.“

Haupt - Hände - Herz fördern

„Solche dynamischen und balancierten Persönlichkeiten zu kreieren ist das ständige Bemühen dieser Schule“, sagt Mr. Sivaramakrishnaiah, der gegenwärtige Prinzipal der Schule. „Die Schule ist ein Teil von Bhagavans großer Mission. Wir sind unter Seinem Schatten gewachsen und unsere Mission ist, Seine Botschaft der Liebe zu verbreiten.“

„Swami sagt: ‚Ein menschliches Wesen setzt sich aus drei Elementen zusammen: Haupt (head), Herz (heart) und Hand (hand). Haupt bezieht sich auf den Intellekt, Hand steht für Dienen und Herz für die innere Spiritualität.‘

„Diese drei Komponenten werden hier nicht nur studiert und besprochen, sondern auch praktisch gefördert und geübt. Das Ergebnis ist, dass die Studenten sich auszeichnen in Arbeit, Gottesdienst und Weisheit (work, worship and wisdom). Und darin liegt der Schlüssel zu einer dynamischen und balancierten / ausgeglichenen Persönlichkeit.“

Der tägliche Tages-Ablauf in der Schule und das damit verbundene Hostel sind von Bhagavan so konzipiert, dass diese Prinzipien bewusst oder unbewusst in ihr Wesen eingehen.



Mr. Sivaramakrishnaiah, der gegenwärtige Leiter der Schule in seinem Office

Freude und Liebe füllen die Luft

„Als ich 2007 in die 11. Klasse dieser Schule eintrat, war meine erste Erfahrung sehr bewegend“, sagt Abhay Kini aus Bangalore.

„Die Jungen der 12. Klasse empfingen mich gleich am Eingang und hießen mich herzlich willkommen. Sie ließen mich nicht einmal ein kleines Stück meines Gepäcks tragen, nicht einmal meinen Eimer.“

„Dann brachten sie mich freudig in meinen Raum, zeigten mir meinen Schrank, beantworteten mir alle Fragen geduldig, und bevor sie gingen, sagten sie:

„Bruder, keine Sorge, du wirst hier sehr glücklich sein. Wir wünschen dir alles Gute - und wenn du Hilfe brauchst, zögere nicht uns zu fragen.“

„Ich war total überwältigt. Da es eine Sai Schule ist, wusste ich, dass ich kein Mobben und Schikanieren befürchten musste, aber ein solch herzliches Willkommen hatte ich nicht erwartet.“

Bitte beachte:

Während dieser Bericht das Jungen-Wohnheim und die Schule beleuchtet, ist sein Gegenstück, die Mädchen-Schule, von der 1. bis 12. Klasse eine separate Einrichtung, bekannt als die Sri Sathya Sai Grundschule, was allerdings eine unzutreffende Bezeichnung ist, da die Schule sich auch an der CBSE für die 12. Klasse beteiligt. Wir hoffen, dass wir euch demnächst hierüber eine detaillierte Geschichte bringen können.

Um mehr über diese Schule kennen zu lernen, besuche die Webseite <http://www.ssshss.org.in>



Wenn ein neuer Student kommt, heißt der Älteste ihn herzlich willkommen und trägt sein Gepäck in den Schlafraum ...

Heart2Heart Team



DER „ZENITH“ GANZHEITLICHEN LERNENS

Die Sublime Geschichte der „Sri Sathya Sai Higher Secondary School“,
Prashanthi Nilayam, Indien

Teil 2

Zu Lichtträgern erzogen:
Ein typischer Tag in der SSSHSS (Sri Sathya Sai Higher Secondary School)

„Als Swami mir die Obhut für die Jungen des Sri Sathya Sai Hostel (Schüler-Wohnheim) übertrug, lautete Seine einzige Anweisung an mich: ‚Sorge dafür, dass die Jungen glücklich sind und die Liebe stets einen vorrangigen Platz einnimmt‘, erzählt Mr. Janardhan, der Leiter des ‚Sri Sathya Sai Junior Boys‘ Hostel. „Diese Worte bilden seither das Leitprinzip hinter den vielfältigen Aktivitäten, die für die Jungen des Wohnheims auf dem Tagesplan stehen.“



Das Wohnheim für die größeren Jungen,
ein Ort inspirierender Erfahrungen
und kostbarer Erinnerungen



Der stets tatkräftige Mr. Janardhan, Leiter des
Sri Sathya Sai Junior Boys' Hostel

Lernen, Gott zu lieben

In seinen Ausführungen über die profunde Wirkung, die dieses einfache, aber hervorragende System auf die jungen Schüler ausübt, sagt Mr. B. K. Misra, der Englischlehrer: „Einmal stellte ich einem Jungen, der seine zwei Jahre in der Schule abgeschlossen hatte und kurz davor stand, an einem anderen Ort einen berufsorientierten Kurs zu machen, eine ganz einfache Frage: ‚Naresh, kannst du mir, nun da du die Schule verlässt, sagen, was du hier gelernt hast?‘ Der Junge zögerte keinen Augenblick und antwortete spontan: ‚Ich habe gelernt, Gott zu lieben.‘ Ich war perplex. Nie hätte ich diese Antwort von einem Jungen erwartet, der kaum zwei Jahre mit Swami und Seinem Erziehungssystem in Berührung gewesen war! Das war die richtige Antwort! All das Böse,

das wir auf der Welt sehen, geschieht, weil wir Gott aus unserem Leben verbannt haben. Er aber hatte gelernt, Gott zu lieben! Ich spürte, dass dieser Junge alles, was es im Leben zu erreichen gilt, erreicht hätte, wenn er diese Liebe zu Gott in seinem Herzen überallhin mit sich trüge.“

Das Gebet: Nahrung für die Seele

Solcher Art ist die wunderbare Kraft der von Sai erfüllten Atmosphäre, die das Wohnheim und die Schule bis in den letzten Winkel durchdringt. Liebe zu Gott wird zur zweiten Natur eines jeden Schülers. Ein Aspekt, der wesentlich dazu beiträgt, diese Atmosphäre beständig zu nähren und zu bereichern, ist das Gebet. Aus diesem Grund beginnt und endet das Leben im Wohnheim mit einem Gebet.

Der Tag beginnt früh um 5 Uhr, wenn die Jungen sich in der Gebetshalle zum Morgengebet und zum *Suprabhatam* („Das gute Erwachen – die glückverheißende Morgendämmerung“, Name einer Hymne, die zur Morgendämmerung rezitiert wird, Anm.d.Ü.) versammeln.



Der Tagesplan beginnt mit dem Morgengebet.



Der Tag beginnt mit Liebe zu Gott und der Übung, die Gedanken zur Ruhe zu bringen.

Selbst-Disziplin gedeiht ganz natürlich in der Sai-Atmosphäre.

Ist es nicht schwierig für die Jungen, vor allem für diejenigen, für die diese disziplinierte Lebensweise neu ist, sich an diesen Tagesablauf zu gewöhnen? "Nun, bevor ich hierher kam, befürchtete ich, ich könnte nicht so früh aufstehen, weil das für mich völlig neu war", sagt Abhay, und fährt fort: „Doch als ich hierher kam – ich weiß nicht, wie das geschah – hatte ich nicht das geringste Problem damit. Und jetzt geschieht es wie von selbst.“

Nahrung für Körper, Geist und Seele

Nach dem Morgengebet und einem Energie-Getränk begeben sich die Jungen auf den Sportplatz zum Joggen. Im Anschluss daran folgen Dehnübungen und das kraftvolle „*Surya Namaska*“, das Sonnengebet, in Form von bestimmten Yoga-Übungen. Diese 12 auf einander folgenden Yoga-Übungen, die die Studenten zur Verehrung der Sonne ausführen, gelten als das beste Mittel zum Aufbau von Widerstandkräften, um den Körper gegen jegliche Art von Krankheit zu schützen. Interessant ist, dass Swami selbst diese morgendlichen Disziplinen ins Leben gerufen hat, erinnert sich Mr. Habbu. Als nach den Guru-Purnima Feierlichkeiten im Juli 1983 eine beträchtliche Anzahl von Studenten mit einer fiebrigen Viruserkrankung im Bett lag, zeigte sich Swami besorgt und meinte, wir sollten etwas unternehmen, die Immunabwehr der Jungen zu stärken. Und das war der Ursprung von morgendlichem Joggen und *Surya Namaska*.



Tägliches Joggen am Morgen, um Geist und Körper zu wecken und aufnahmefähig zu machen ...



... gefolgt von Körperübungen, damit die Glieder geschmeidig werden für einen produktiven Tag.



Den Blick nach oben gen Sonne gerichtet ist eine der Yoga-Übungen und ein Bestandteil der morgendlichen Disziplinen.



Die aufeinander folgenden Übungen des Surya Namaskar kräftigen nicht nur den Körper, sondern sind auch Nahrung für die Seele.

Sobald die morgendliche Steifheit der Glieder verschwunden ist, und die Jungen fit und agil sind, nehmen sie eine Dusche und im Anschluss daran ein gesundes Frühstück. Wenig später gehen sie zur Schule. Und nun gilt es, den Geist zu beruhigen und die Gedanken zum Schweigen zu bringen, bevor der eigentliche Unterricht beginnt.

Die Rezitation heiliger Klänge macht den Geist aufnahmebereit für den Unterricht.

Dies wird erreicht durch die Rezitation (chanting) vedischer Hymnen in der Gebetshalle der Schule. Alle Schüler lernen und rezitieren gemeinsam die Veden. Auch diese Aktivität wurde von Swami initiiert. Eines Morgens im Juni 1983 sandte Swami Mr. Veda Narayan, der gerade seinen „Master“ (Magister-Grad, Anm.d.Ü.) in Philosophie gemacht hatte, mit folgender Anweisung zur Schule: „Gehe und unterrichte die Studenten in der Rezitation der Veden.“ „Für mich wurde ein Traum wahr“, erinnert sich Mr. Veda Narayan. „Denn anders als irgendwo sonst, wo nur wenige daran interessiert sind, diese Hymnen zu erlernen, beteiligen sich hier ohne Ausnahme alle Studenten an der Rezitation der Veden. So etwas hat es noch nie gegeben. Ich war begeistert. Die Studenten hier haben das große Glück, parallel zu neuzeitlichem Wissen die uralten Weisheiten vermittelt zu bekommen. Swami hat beides wunderbar mit einander verbunden.“



Die Unterweisung in den Veden – ein täglicher Bestandteil des Unterrichts



Gemeinsames Beten vor Unterrichtsbeginn



Eine kleine Gruppe führt die Veden-Rezitation an, um das Vertrauen zu stärken und Gleichklang zu erreichen.



Sie legen Gott ihre Herzen zu Füßen, und Er Seinerseits füllt sie mit Seiner Liebe.

Die Wirkung, die diese heilige Initiative auf die Jungen - und durch sie auf die Welt allgemein - ausübt, ist geradezu phänomenal und Ehrfurcht gebietend. Keshav Harlalka, der 1993 die Schule verließ und gegenwärtig als Direktor von BHH Securities Pvt. Ltd. tätig ist, sagt: „Nach wie vor rezitiere ich die vedischen Hymnen, die ich in der Schule gelernt habe. Sie erfüllen mich mit Energie.“ Von Jeffrey, einem Schüler aus Amerika, der dieses Jahr (2008) an der Schule die XII. Klasse abgeschlossen hat, hören wir dieselbe Aussage. „Ich fand stets Freude daran, die Veden zu rezitieren“, sagt er und fährt fort: „und ganz besondere Freude empfinde ich, wenn wir vor Swami rezitieren, weil ich dann so viel Energie spüre. Swami hat mich immer ermutigt, diese Hymnen zu rezitieren und Er ist sehr glücklich, wenn ich dies perfekt und mit der richtigen Betonung mache. Außerdem habe ich dadurch viel Vertrauen gewonnen. Ich weiß, ich kann alles schaffen, wenn ich mein ganzes Denken und Fühlen hineinlege.“



„Für mich hat sich mit dem Unterrichten vedischer Hymnen ein Traum verwirklicht“, sagt Mr. Veda Narayan, der Sanskrit Lehrer.



„Das Rezitieren der Veden hat mein Vertrauen gestärkt und es erfüllt mich mit Energie“, sagt Jeffrey, ein Schüler.

In dieser Haltung und mit wachem Geist betreten die Jungen schließlich ihre Klassenzimmer, in denen sie nun in den allgemein bildenden Fächern unterrichtet werden, versehen mit einer reichlichen Dosis Spiritualität, wo immer und wann immer dies angebracht ist. Sobald der Unterricht am Nachmittag beendet ist, eilen alle zum Wohnheim, um sich rasch frisch zu machen und sich dann in wohl geordneten Reihen zum Mandir zu begeben. Hier beginnt dann der „Unterricht fürs Leben“ – gehalten vom göttlichen Meister in der Ihm eigenen mysteriösen Art und Weise – manchmal durch Worte, dann wiederum durch Schweigen, manchmal direkt und ein anderes Mal auf subtile Weise.



Er ist die Quelle, Er ist die Inspiration – Sie halten sich an Ihm fest.



Er nimmt sich sogar ihrer kleinsten Bedürfnisse an – Er ist ihre Mutter, ihr Vater, ihr Lehrer und Führer – alles in Einem.

Eine kraftvolle Lektion – direkt vom Göttlichen

Vijay S. Prasad, ein ehemaliger Schüler der Schule, lässt uns an einer solchen „Lektion fürs Leben“ teilhaben: „Ich war in der X. Klasse, als Swami an einem Tag in meine unmittelbare Nähe kam. Ich stand auf mit einem Füllhalter in der Hand und sagte: „Swami, meine Prüfungen stehen kurz bevor. Bitte segne mich und diesen Füllhalter.“

„Swami starrte mich an und sagte: ‚Was? Nur du hast Prüfungen? Was ist mit deinen Klassenkameraden? Haben sie nicht auch Prüfungen? Es ist falsch, nur für dich selbst zu bitten.‘“

„Sofort begriff ich die Botschaft und änderte meine Bitte: „Swami, segne alle meine Klassenkameraden. Lass uns alle gute Ergebnisse erzielen.“ Nun schenkte Swami mir ein strahlendes Lächeln. Sehr liebevoll segnete Er mich mit den Worten: „Bangaru“ (Telugu-Kosewort „Goldstück“), auf diese Art und Weise musst du beten. Sei

selbstlos.“ Und das war nicht alles. Als nächstes bewegte er kreisend Seine Hand und materialisierte Vibhuti, gab diese in meine Hand, und bevor Er weiterging, segnete Er auch noch den Füllhalter.“

Diese kleine Begebenheit hinterließ einen tiefen Eindruck im Herzen des Schülers. Er begriff die Notwendigkeit, das allgemeine Wohlergehen vor das Eigeninteresse zu stellen, denn jeder von uns ist Teil eines großen Ganzen.

Der allwissende Sai ermutigt zu positivem Denken.

Gauri, ein anderer Schüler, der die XII. Klasse 2001 abgeschlossen hatte, erzählt uns ebenfalls seine Lektion fürs Leben, die er während einer der „Lehrstunden“ im Mandir erhielt: „Es war im Jahr 1999, ich war damals in der X. Klasse. Ich hatte einige Schreibutensilien mitgebracht, die ich von Bhagavan - zusammen mit meinem Prüfungsausweis - segnen lassen wollte. Außerdem hatte ich einen Brief bei mir, den ich Swami geben wollte. Ich hatte Glück. Swami kam in meine Nähe und segnete alles. Doch plötzlich wurde mir klar, dass ich vergessen hatte, Ihm den Brief zu geben. In dem Augenblick, als mir dieser Gedanke durch den Kopf ging, machte Swami kehrt, nahm den Brief, der sich unter meinem Prüfungsausweis befand, und ging wortlos weiter. Gelinde gesagt, ich war völlig perplex. Swami forderte uns dann auf zu singen. Wir sangen ‚O Du, meine Mutter...‘ Swami war glücklich, doch als wir zu der Zeile kamen ... ‚wo wäre ich ohne Deine Liebe...‘, stoppte Er uns und sagte: ‚Warum denkt ihr negativ? Singt nicht ‚ohne Deine Liebe‘ ... singt: ‚mit Liebe ... mit Liebe.‘ Was für eine bedeutungsvolle Lektion in Bezug auf positives Denken! Ich weiß, das Einzige, was ich in allen Lebenslagen zu tun habe, ist, an Ihm fest zu halten und die helle Seite jeder Situation zu sehen.“



Sai widmet den Großteil Seiner Zeit
Seinen Schülern.



Eingehüllt in Seine Liebe für alle Zeit

Der höchste Lehrer erweckt die innere Weisheit

Die Lernprozesse, die sich im Mandir vollziehen, sind von Dauer und haben eine immense Tragweite im Leben jedes einzelnen Schülers. Alle Schüler sind sich einig, dass - während in der Schule gewisse Kenntnisse vermittelt werden - im Mandir die Weisheit in ihnen erweckt wird, mit dem Ergebnis, dass sie jeden Abend spirituell gestärkt in ihr Wohnheim zurückkehren. Dort haben sie dann etwas Zeit für sich selbst, um sich vielleicht einem neu entdeckten Talent zu widmen, bevor die Glocke zum Abendessen ruft.



Vor dem Abendessen....



Nochmals Gebet, bevor sie in sanften Schlummer fallen

Im Anschluss an ein nahrhaftes und gesundes vegetarisches Abendessen beginnt Punkt 20.00 Uhr die Lernstunde, die bis 21.50 Uhr dauert. Danach erhalten sie noch ein köstliches Milchgetränk, und bevor das Licht gelöscht wird, sitzen die Jungen in ihren Zimmern beisammen und rezitieren das Nachtgebet. So endet jeder Tag im Schülerwohnheim – mit Gott in ihren Gedanken, bis sie der Göttin der Nacht in die Arme sinken.

Bitte beachte:

Während dieser Bericht das Jungen-Wohnheim und die Schule beleuchtet, ist sein Gegenstück, die Mädchen-Schule von der 1. bis 12. Klasse eine separate Einrichtung und bekannt als die Sri Sathya Sai Grundschule, die allerdings eine unzutreffende Bezeichnung ist, da die Schule sich auch an der CBSE für die 12. Klasse beteiligt. Wir hoffen, dass wir euch demnächst hierüber eine detaillierte Geschichte bringen können.

Um mehr über diese Schule kennenzulernen, besuche die Webseite <http://www.ssshss.org.in>

Heart2Heart Team



DER „ZENITH“ GANZHEITLICHEN LERNENS

Die Sublime Geschichte der „Sri Sathya Sai Higher Secondary School“,
Prashanthi Nilayam, Indien

Teil 3

**„Die Schule ist Seine Schöpfung“
Wenn Gott Lehrer, Beschützer und Führer wird**



Swami sagte: „Kein Schüler sollte ausgelassen werden ...“, erinnert sich Mr. Habbu, der erste Schuldirektor.

„Es war einer der besten Tage in den neun Jahren meines Dienstes als Direktor der Sathya Sai Higher Secondary School. Es war das Jahr 1991“, erinnert sich Mr. Habbu, der erste Direktor Seiner Schule.

„Es war ein schöner Abend im Monat Mai, und ich stand vor dem Trayee Brindavan (Swamis Residenz in Bangalore) mit den Ergebnissen der Abschlussprüfungen der 12. Klasse (CBSE) in meiner Hand. Ich konnte es nicht erwarten, die Leistung der Schüler Seinen Lotosfüßen darzubringen.“

Zum ersten Mal hatte die Schule erstklassige 100 % erlangt – jeder Schüler der 12. Klasse hatte nicht nur bestanden, sondern das auch mit der Note eins. Da war ein Freudentanz in meinem Gesicht, als Swami die Tür öffnete und ich Ihm sofort den Notenstand überreichte. O mein Gott!

„Du hättest Swami an diesem Abend sehen sollen! Meine Freude war nichts dagegen, wie Swami jubelte und strahlte ... Swami nahm dieses Papier aus meiner Hand und hielt es hoch, ging von dem einen Ende des Gebäudekomplexes zum anderen und verkündete den mehr als 300 College Studenten, Älteren und ein paar Eltern, die anwesend waren, aufgeregt: „Seht, Meine Kinder von Prashanti Nilayam haben zu 100% mit Auszeichnung bestanden!“ Er war die Glückseligkeit in Person, innen und außen. Es war wahrlich ein Anblick für die Götter.“

„Das war der Höhepunkt harter Arbeit von vielen Jahren und von Swamis Göttlicher Gnade. Tatsächlich hatte Swami uns gebeten, dieses viel früher zu erreichen. Ein paar Jahre lang verpassten wir es minimal. Aufgrund enormer Anstrengungen der Lehrer und Schüler hatten wir 1989 zu 100 % das Ergebnis „bestanden“, 89 von 96 Schülern bestanden mit der Note eins; ich dachte, die Schule hatte wirklich gut gearbeitet, Swami würde erfreut sein. Aber Seine Sorge waren die sieben, die das nicht erreicht hatten. „Warum hast du das vier Schülern der 2. Klasse und drei der dritten Klasse erlaubt?“ fragte Er. Im nächsten Jahr noch vor dem Abschlussexamen **sagte Er: „Ermittle die Schüler, die in den wissenschaftlichen Fächern schwach sind und halte extra Unterricht für sie ab. Niemand sollte ausgelassen werden!“ So war Seine Liebe.**



Unter Seinen Kindern ist Swami einer von ihnen.



Er kümmert sich unausgesetzt und ohne dass es jemand bemerkt um Seine Kinder.



„Swami hielt unsere Hände und brachte uns dahin, wo wir heute sind“, sagt der Schuldirektor.

„Mr. Sivaramakrishnaiah, der gegenwärtige Direktor, fährt fort: „In der Tat, Er bat uns, einen älteren Schüler als Mentor für jeden schwachen Schüler, unter der Aufsicht eines Lehrers, zu ernennen, und das war ein wunderbares Arbeiten. Jetzt wählen wir Mentoren aus der gleichen Klasse.“

Die Jungen helfen einander und ihre Leistungen sind gestiegen. Für Swami besteht kein Grund zu feiern, wenn ein paar Schüler 98 % oder 99 % erreichen. Sein Anliegen ist auch der letzte Schüler. Auf diese Weise hat Er die Institution aufgebaut.“

„Der beste Teil unserer Schule ist, dass wir gute Schüler haben, die genauso viel Zeit opfern, um solchen Brüdern zu helfen, die zu schwach sind, wenn sie nur für sich alleine lernen“, sagt Shivam Chopra, ein Schüler der 12. Klasse.

Und wenn der zweitbeste Schüler dem Klassenbesten ein Problem nennt, hilft er ihm aus ganzem Herzen; nicht für einen Augenblick denkt er: „Was ist, wenn er eine bessere Note bekommt als ich.“

Kameradschaftsgeist fördernd – Alle für Einen und Einer für Alle – Freundschaft fördern

Karthik, ein anderer Schüler aus derselben Klasse, erzählt seine eigene Erfahrung und sagt: „Letztes Jahr gab es einen Mitschüler, der 60 – 70 % bekam. So sagte ich zu ihm: „Bruder, du solltest mehr Zeit für das Lernen opfern.“

Aber er sagte: „Es ist nicht so, dass ich keine Zeit aufwende, sondern ich verstehe ein paar Sachen nicht.“ Darauf sagte ich: „Frag mich jederzeit frei heraus, wenn du eine Unsicherheit hast. Zögere nie.“

Und so, ich erinnere mich, kam er in den nächsten paar Wochen häufig zu mir. Und als die nächste Zwischenprüfung stattfand, erhielt dieser Junge die volle Benotung in einer Frage, bei der ich eine halbe Note weniger bekam! Aber ich war glücklich.

Es war eine Freude, zu sehen, wie er sich selbst übertraf ... Tatsächlich freuen wir uns mehr, wenn unser Klassendurchschnitt schneller ansteigt als unsere eigenen Leistungen.“ Und dann fuhr Karthik mit einem süßen Lächeln in seinem Gesicht fort: „Die ganze Klasse bekam Schokolade; wir feierten miteinander!“



Es herrscht Freude, wenn alle gewinnen - zusammen!

Der führende Kopf hinter dem Meisterstück

Das ist der Geist, der diese heilige Stätte des Lernens durchdringt. Und wenn du Mr. Habbu fragst, wie solch eine Institution erblüht, verkündet er kategorisch: „Das ist alles Sein Wirken – hundert Prozent!“

Es war Swami, der das Sri Sathya Sai Junior College 1979 ins Leben rief, welches auf dem Gelände der Eswamma Hochschule für ein paar Jahre in Tätigkeit war. Bald darauf ließ Bhagavan ein neues Gebäude errichten, direkt neben dieser Schule, und 1983 war dieses Bauwerk zur Einweihung fertig gestellt. Mr. Anjaiah, der damalige Ministerpräsident von Andhra Pradesh eröffnete diese Einrichtung. An diesem bestimmten Morgen war der Herr so begierig, Seine neue Schule zu sehen, dass, als der hohe Gast nicht rechtzeitig erschien, Swami sich beugte und unter dem Band hindurchging, die Räume inspizierte und sie wieder verließ, um sie später formell durch den Ministerpräsidenten eröffnen zu lassen.



Die Schule, ein paar Jahre nach ihrer Eröffnung



Die heilige Bildungsstätte, wie sie jetzt ist.

Seine von Ihm auserwählten Instrumente

„Seitdem hat Er uns geführt, unsere Hände haltend wie eine Mutter es für ihr Kind tun würde“, sagt der Direktor Mr. Shivaramakrishnaiah. In der Tat, die Geschichte, wie der Direktor in Sein Team kam, ist genauso faszinierend wie die Geschichte der Schule selbst. Wir werden diese interessante Geschichte in der nächsten Ausgabe unter der Rubrik „*Swami and Me*“ (Swami und ich) für euch bringen. Wenn du dir die Lebensläufe eines jeden Lehrers anschaut, der ein Teil dieser edlen Institution ist, sind ihre Geschichten von ihrem Zauber her nicht anders, sie ist nur im Inhalt verschieden.



„Bhagavan saß bei uns, als ich eine Musterklasse übernahm“, erzählte Mr. Rammohan Rao.



Der Schuldirektor mit Bhagavan – jeder Schritt vom Göttlichen Meister geführt

Sie sind alle vom Herrn „handverlesen“, um als Seine Instrumente beim Formen einer neuen und edlen Art gebildeten Geistes zu arbeiten. Aber wie die Lehrer sagen: ‚Wir tun nur 1 % vom Job, Swami macht 99 %.‘ Der Grund ist, dass es keine Aktivität in der Schule gibt, die nicht direkt oder indirekt von Swami geleitet wird. Tatsächlich war Swami in den frühen Tagen so viel persönlich anwesend, dass er sogar Mitglied des Bewerbungs-Ausschusses war, wenn sich neue Lehrer bewarben.

„Ich erinnere mich noch an diesen Tag, es war der 4. August 1979“, erinnert sich Mr. Rammohan Rao, der Englisch unterrichtet. „Ich wartete, dass ich gerufen würde, eine Musterklasse als Teil des Auswahlverfahrens zu übernehmen. Ich wollte ein wenig *Vibhuti* und Wasser nehmen, bevor ich an der Reihe war, aber ich konnte kein Wasser finden, und deshalb nahm ich auch das *Vibhuti* nicht. Aber stell dir meine Überraschung vor, als ich plötzlich Swami dort sah!

Er kam direkt zu mir, materialisierte *Vibhuti*, tat es in meine Hand und sagte zu einer Person, die in der Nähe stand: „Hole Wasser für ihn!“ Und danach, als ich eine Unterrichtsstunde in der Klasse abhielt, saß der Herr dort volle 15 Minuten dabei. Das Beste war aber für den Abend reserviert. Swami sah mich auf dem Boden des *Darshan*platzes, kam und stoppte direkt vor mir und sagte: „Weißt du, was geschah? Du bist auserwählt!“

Tiefsinnig, spontane Lektionen von Gott Selbst

Abgesehen davon, dass Er fast täglich mit Lehrern und Schülern im Mandir kommuniziert, machte Swami zahlreiche Besuche in der Schule, um die Schüler zu begeistern und zu inspirieren. In den früheren Jahren der Schule organisierten die Jungen eine wissenschaftliche Ausstellung. Swami war fasziniert von den Modellen und kommunizierte unbefangen mit jedem Schüler. Zur gleichen Zeit lehrte Er sie kostbare Lektionen. Da gab es ein Modell mit dem Namen „Einbrecher-Alarm“:

In dem Moment, wo jemand seine Hand vor das Instrument hielt, wurde der Alarm ausgelöst. Die Jungen baten Swami, Seine Hand auch davor zu halten. Der liebevolle Herr tat es freundlicherweise, aber keine Sirene ertönte! Die Jungen gerieten in Panik und überprüften ihr Instrument; es war in Ordnung. Sie baten Ihn noch einmal, und Er tat ihnen ein zweites Mal den

Gefallen! Aber diesmal war es nicht anders. Die Jungen waren nun durcheinander und niedergeschlagen. Und dann, mit einem spitzbübischen Lächeln in Seinem Antlitz verriet der Herr: „Ich bin nicht diese Art Dieb, ich bin *Chittachora* (der, der die Herzen stiehlt)!“



Der Herr erkundigt sich sehr interessiert über ein Ausstellungstück in der Ausstellung „Menschliche Werte“.



Die einfache Foto-Ausstellung über die anfänglichen Schuljahre. Aber für Swami war sie sehr bedeutsam.

Die dankbaren, ehemaligen Studenten kehren zurück, um zu dienen

Jedes Mal, wenn die Jungen Swami in der Schule oder im Wohnheim hatten, war es eine bezaubernde Erfahrung. In den nachfolgenden Jahren veranstalteten die Schüler eine Foto-Ausstellung, gefolgt von einer Ausstellung im Jahre 1988 über die Menschlichen Werte. Die letztere wurde, als eine Gabe der Schüler, über mehr als sechs Jahre fortgesetzt. Die Freude, die Swami auf die Studenten während dieser Ereignisse übertrug, ging über das Übliche hinaus.

Sich zurückerinnernd, sagt Mr. S. Sathya, der damals Schüler war und nun Lehrer an der Schule ist: „**An einem der Ausstellungsstände hatten wir ein Pfeil-Wurfspiel (darts). Als Bhagavan dorthin kam, trieb Er jeden dazu an, sein Glück zu versuchen. Viele Ältere und Lehrer wagten einen Wurf, einige waren sehr erfolgreich die Mauer zu treffen, an der das Wurf Brett hing! Schließlich war Bhagavan an der Reihe. Glaubt mir, Er war der Einzige, der das Auge des Bullen beim ersten Versuch traf!**“



Swami trifft das Bullauge bei Seinem ersten Versuch.



Swami betätigt den Schalter, um ein rotierendes Modell zu starten.

„Zu sagen, dass mein Aufenthalt an der Schule als Student ereignisreich gewesen sei, stellt eine Untertreibung dar. Sich hier als Lehrer zu beteiligen, ist nicht nur ein unverhüllter Segen, sondern auch ein Herz-Öffner für

Dankbarkeit. Hier habe ich viel mehr gelernt, als ich gelehrt habe. Nun bete ich nur noch zu Bhagavan, dass ich viel mehr unterrichten darf als das, was ich gelernt habe... und fortfahre zu lernen, während ich unterrichte!"

Sais unvergleichliche Liebe zu Seinen Schülern

„Dies hier berichtet davon, wie der Herr aus anscheinend gewöhnlichen Steinen Edelsteine erschuf. Swami sagt: ‚Die Schüler sind Mein Besitz‘, und die Art und Weise, wie er für sie sorgt, ist geheimnisvoll und bewegend“, sagt der gegenwärtige Direktor. Er kennt jeden Jungen viel besser als irgendjemand von uns in der Schule oder im Wohnheim. Als ich bei einem Ereignis einen speziellen Jungen Swami gegenüber erwähnte, sagte Er, noch bevor ich irgendetwas sagen konnte: „Oh, dieser Junge ist aus Bombay, stimmt’s? Ich kenne ihn. Er lebt in der Nähe von Andheri. Sein Vater ist Arzt.“ Ich war sprachlos; ich hatte Swami nie mit ihm sprechen gesehen.



Er berührte und die Kinder erblühten.



Vor dem Tanz-Programm kümmert sich Swami um das Kostüm eines Jungen.

„Einmal ging ich zu Swamis Residenz, um Ihm einen Brief über einen kranken Jungen zu bringen“, erzählte Dr. Shailesh Srivastava. „Noch bevor ich den Brief abgeben konnte, rief mich Swami plötzlich und begann über den kranken Jungen zu sprechen! Ich hatte meinen Mund noch nicht aufgemacht. Im nächsten Augenblick brachte Er Kapseln hervor und suchte nach Papier! Schließlich fand Er ein kleines Stück in der Nähe des Fensters. Er wickelte geschickt die Kapseln darin ein und legte sie in meine Hand und sagte: „Sag dem Jungen, er soll sich nicht beunruhigen. Swamis Liebe ist immer da.“

Es gibt eine Menge Fälle wie diesen. Frage irgendeinen Studenten und eine Kette von Geschichten wird abrollen. „Die Stärke dieser Schule ist diese direkte Führung und persönliche Liebe von Swami. Das ist unzweifelhaft. Seine Gnade und nichts anderes hat die Schule zu dem gemacht, was sie heute ist“, sagt P. Satya Narayam, ein ehemaliger Student, der gegenwärtig in Kuwait als angesehenener Kredit-Prüfer in der Handelsbank von Kuwait arbeitet.

Unerschöpfliche Liebe für Seine Studenten

Jahre sind vergangen, viele Gruppen von Studenten haben den Hochschulabschluss an dieser Schule erhalten und viele Institutionen sind in Prashanti Nilayam gewachsen, aber Swamis Liebe und Fürsorge für Seine Schule hat nicht ein kleines bisschen abgenommen. Er hat uns mit allem versorgt, was wir brauchen – von Stiften bis zu Tischen, von Ventilatoren bis zu Möbeln - zeitweise schon bevor darum gebeten wurde“, sagt der Direktor. 1994 wurde eine Cyclostyle-Maschine (ein Kopiergerät, das vor den Fotokopierern gebraucht wurde) notwendig

und als ich Ihm diese Bitte vortrug, nahm mich Swami mit in ein Vorratslager in der Poorna Chandra Halle. Inmitten verschiedener Sachen, die dort lagen, war eine Kiste.

Swami sagte: „Nimm diese Kiste, sie wird den Zweck erfüllen.“ Später, als wir das Paket öffneten, sahen wir, dass es ein Computerdrucker war! Zur damaligen Zeit hatten wir keine Computer an der Schule. Und so fragte ich im nächsten Jahr (1995) nach Computern und Swami sandte zwei Computer mit Tischen, Stühlen und anderem. Als ich Seine Erlaubnis für einen separaten Raum mit Klimaanlage für diese Computer erbat, sandte der gütige Herr seine eigene Klimaanlage, die Er im Mandir benutzt hatte. So war das Ausmaß von Swamis Fürsorge.“

Frühe Einführung von Computer Studien

„Aber der wunderbarste Teil ist, dass im Jahr 1996 am Zentralen Internat für Höhere Schulbildung (CBSE) ein Studiengang für Computer Wissenschaft mit C++ eingeführt wurde“, sagt Mr. Venkateswar Prusty, der dieses Fach unterrichtet. „Als der Direktor Swami von dieser Entwicklung informierte, sandte Swami der Schule einen Pentium – zu der Zeit (1996) hatte niemand in Puttaparthi einen Pentium-Computer gesehen, auch nicht die Universitäts-Studenten. Heute ist das Computerlabor eine ausgezeichnete und gut ausgerüstete Einrichtung, auf dem neuesten Stand der Technik, mit 15 Computern – für jeden Jungen, der dieses Fach studiert, einen.“



Ein gut ausgerüstetes Computerlabor – ein Gerät für jeden Jungen, der Computerwissenschaft studiert



„Die Computer-Abteilung ist einzig durch Seine direkte Ermunterung gewachsen“, sagt Mr. Venkateswar Prusty.

Aber der wertvollste ermutigende Aspekt für diese Jungen ist, dass sich Swami jedes Jahr, wenn die Jungen ihre Projekte zum Mandir bringen, um sie von Ihm segnen zu lassen, ausnahmslos für jeden Jungen ausgiebig Zeit nimmt, um sich sein Werk sorgfältig anzusehen. „Was letztes Jahr (2007) geschah, ist noch erstaunlicher“, teilt Mr. Prusty mit. „Die *Bhajans* endeten an diesem Abend, Swami nahm *Arathi* und stieg in den Wagen – beinahe! Plötzlich bat Er darum, dass Sein Sessel hinaus gebracht werde, und zu jedermanns Überraschung kam Er und nahm vor den Jungen auf der Veranda Platz.“

„An diesem Tag saßen alle Jungen der Computer Informatik vorne bereit mit ihren Projekten. Er rief jeden einzelnen von ihnen, widmete ihm ein paar Minuten, ihre Gaben überfliegend, und schließlich rief Er mich und segnete mich reichlich. Es war solch ein denkwürdiger Tag!“



Swami blättert sehr interessiert die Seiten eines Projektes für Computer-Informatik durch.



Fast jedes Jahr hat Swami die Arbeit der Jungen aus der 12. Klasse, die Computer-Informatik studieren, gesegnet.

„Durch Seine Gnade haben diese Jungen in den Abschlussprüfungen außerordentlich gut abgeschnitten, Jahr für Jahr. Solange sie an Seiner Schule waren, war die intensive Projektarbeit, die sie vollkommen selbständig unternehmen, in der Tat immer ein großer Höhepunkt in ihrem Lebenslauf.“

Akademische Vortrefflichkeit zieht die Aufmerksamkeit politischer Entscheidungsträger an

Nicht nur das, der akademische Standard der Schule war in der letzten Dekade so eindrucksvoll, dass er mehrmals die Aufmerksamkeit der Universitätsabteilung der indischen Regierung auf sich zog. 2003 wurde die Auszeichnung für den besten Lehrer dem Schuldirektor in einer großen Veranstaltung in New Delhi durch das indische Ministerium für Bildung und Erziehung verliehen. Dies wiederholte sich in 2005. Diesmal ging die Auszeichnung an Mr. Veda Narayan, dem Sanskrit-Lehrer.



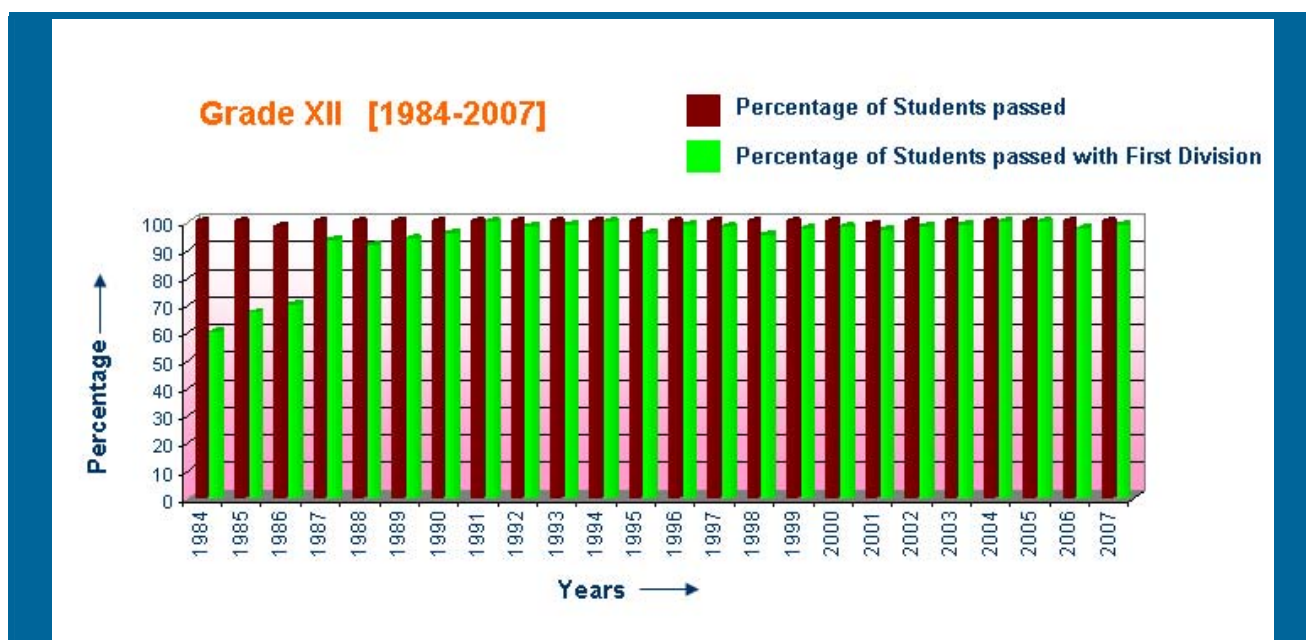
Der Schuldirektor erhält 2003 die Auszeichnung für „Den besten Lehrer“ vom damaligen indischen Präsidenten...



... die Geschichte wiederholt sich für die Schule in 2005, diesmal geht die Auszeichnung an Mr. Veda Narayan

In den letzten fünf Jahren erreichte die Schule 95% Abschlüsse mit Auszeichnung (die meisten der Studenten erreichten etwa 75 %), abgesehen von den 100 % der 12. Klasse mit Note eins. Unter ihnen hatte jeder Vierte Noten von mehr als 90 % erreicht. Fünf Studenten erreichten perfekte 100 % in Sanskrit im laufenden Jahr (2008) und im vergangenen Jahr erzielte ein Student im Rechnungswesen die beste Note. Im Jahr davor war es in den Bio-Wissenschaften. Deshalb ist die Schule jedes Jahr, wenn die CBSE-Ergebnisse verkündet werden, in festlicher Stimmung, aber nicht wegen der exzellenten Leistungen der Studenten, sondern wegen der Freude, die im Antlitz von Bhagavan aufleuchtet, wenn Er die lobenswerten Anstrengungen Seiner

Kinder sieht und sie voller Freude dem gesamten Publikum, das sich zu Seinem *Darshan* versammelt hat, verkündet.



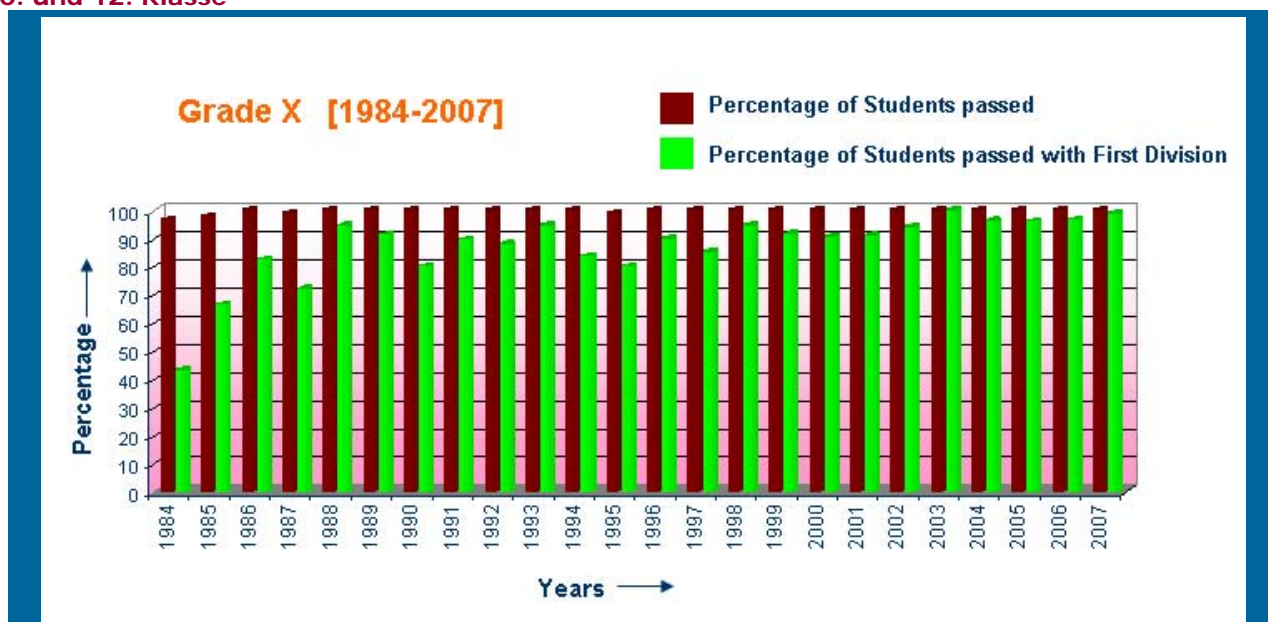
12. Klasse (1984-2007) Prozentsatz der von den Studenten abgelegten Prüfungen

Bild oben

10. Klasse (1984-2007) Prozentsatz der von den Studenten abgelegten Prüfungen erster Klasse

Bild unten

Herausragende akademische Leistung der Schüler bei den landesweiten CBSE-Prüfungen für die 10. und 12. Klasse



Die akademischen Leistungen sind nur ein Teil des großen Bildes

„Diese Leistungskontrollen sind lobenswert, aber dies ist es nicht, wofür die Schule steht“, stellt Dr. Shailesh Srivastava, der Physiklehrer, fest. „Man sollte beachten, dass die Schüler in dieser Schule solch hervorragende akademische Ergebnisse mit nur zwei Stunden obligatorische Studierzeit jeden Abend erreichen. Das gilt

wahrlich auch für jene der 10. und 12. Klassen. Ich hörte einmal einen ehemaligen Prüfer sagen: „Ich bin erstaunt, wie diese Jungen solch gute Ergebnisse mit nur zwei Stunden Studium täglich schaffen! Vielleicht liegt es daran, dass sie in diesen zwei Stunden wirklich fleißig sind und eine Menge aufnehmen.“

Eine disziplinierte Lebensweise fördert starke Konzentration

Shivam, ein Schüler der 12. Klasse, beantwortet dies wunderschön. **„Wir lernen mehr intensiv, als extensiv“, sagt er mit einem Lächeln und erklärt: „Unser Unterrichtsplan ist in solch einer Weise ausgearbeitet, dass wir Zeit für andere Dinge haben. Das ist etwa wie ein Schalter, der aus- und eingeschaltet wird. Wenn wir auf dem Schulhof sind, spielen wir leidenschaftlich, aber wenn die Unterrichtsstunden beginnen, konzentrieren wir uns vollständig darauf. Wenn wir das nicht tun, das wissen wir, werden wir keine Zeit mehr dazu finden. Zu Beginn, wegen geistiger Trägheit, sind wir nicht in der Lage, unseren Fokus von der einen Aktivität sofort auf eine anderen umzustellen, aber mit der Zeit ist das System einfach in dir. Dein Konzentrationsstand steigt einfach an.“**



Wer sagt, dass Bildung kein Spaß und kein Spiel ist?



Die Studierzeit beträgt konzentrierte zwei Stunden täglich.

„Als ich in Bangalore zur Schule ging, benötigte ich, als ich in der 10. Klasse war, sechs Stunden täglich, um meine Hausarbeiten zu erledigen“, sagt Abhay, der nun in der 12. Klasse ist. „Aber in Swamis Schule bin ich fähig, in der Hälfte der Zeit mehr zu leisten. Es ist in der Tat etwas Wundervolles, was mir durch dieses System gegeben wurde.“

Fehlende Ablenkung ist dem geistigen Fokus zuträglich

„Ein anderer Faktor, der uns eine Menge hilft, ist, dass wir im Wohnheim absolut keine Ablenkung haben“, sagt Shastri, ein anderer Schüler in der 12. Klasse. „Außerdem sitzen wir, wann immer Swami draußen sitzt, während der *Darshan*-Zeit aufgerichtet und schauen mit ungeteilter Aufmerksamkeit 30-45 Minuten und manchmal länger auf Swami. Dies erhöht unserer Konzentrations-Spanne und schärft unseren Geist.“

Die Kontrolle des Geistes verleiht unendlich großes Lernpotential



„Mit einem disziplinierten Geist kann ein Schüler Wunder vollbringen“, sagt Dr. Shailesh Srivastava.

„Jemand mit einem kontrollierten Geist kann in dieser Welt Wunder vollbringen. Diese Institution, die von Swami ins Leben gerufen wurde, legt Zeugnis hiervon ab“, behauptet Dr. Srivastava. „Ein Schüler kann 100 % erreichen, wenn er nur zwei Stunden täglich lernt, vorausgesetzt, er hat einen disziplinierten Verstand.“

Dieses ist sehr wichtig; während weltliches Lernen nur eine „Ausbildung für den Lebensunterhalt“ ist, ist der andere, höchst bedeutsame Teil „Ausbildung fürs Leben“, welches hauptsächlich „Charakterbildung“ ist, und auf dieses Ziel muss die maximale Zeit und Anstrengung der Schüler gerichtet sein.

„Zu diesem Zweck ist der Tagesablauf der Jungen von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr abends voll gepackt mit wertvollen, edlen Aktivitäten, eine nach der anderen.“

„Mehrere gleichzeitige Programmabläufe wurden in meinem Geschäftsleben sehr leicht für mich“, sagt Achintya, ein ehemaliger Schüler der Schule, der gegenwärtig in Genpact Lt., Singapur, arbeitet.

„In meinem Leben ist so viel Disziplin, und ich kann mich in unbequemen Situationen mit größerer Ruhe als irgendeiner meiner Kollegen anpassen und einordnen. Mein Aufenthalt in Swamis Schule hat mir eine Menge Selbstvertrauen gegeben.“

Integrierte Persönlichkeitsentwicklung

„Überall in der Welt ist Ausbildung nur auf die Entwicklung des Verstandes fokussiert“, sagt Mr. B. K. Misra, der Englischlehrer. „Aber der Mensch ist nicht nur Intellekt, er hat Emotionen und Gefühle, und wichtiger noch, Bewusstsein, welches in der Seele gegründet ist.“



„Eine Bewusstheit, mit und für andere zu fühlen, ist das Besondere bei allen Sai-Schülern“, sagt Mr. B. K. Misra.

Swamis Schule ist bestrebt, die ganze Persönlichkeit eines Einzelnen zu entwickeln. Das ist der höchst wundervolle Aspekt – neben der Entwicklung des Körpers und des Geistes ist ebenso der Reichtum des Herzens und der Seele, der Emotionen und des Mitgefühls vorhanden. Das Produkt, das du daher siehst, ist eine integrierte Persönlichkeit, die die Menschheit jetzt mehr als alles andere benötigt.“

Mr. Misra führt ein kleines Beispiel an und sagt: „Eines Tages saß ich im Mandir mit gekreuzten Beinen am Boden der Veranda und schrieb etwas auf. Ich hatte weder einen Schreibblock noch ein Schreibbrett, deshalb lag das Papier auf meinem Knie. Obwohl es schwierig war, fuhr ich fort zu schreiben, mit geneigtem Kopf.“

herüber, legte ein Schreibbrett auf mein Knie und ging flink zurück. Als ich aufschaute, saß er bereits wieder; so wusste ich wirklich nicht, wer es war. Niemand hatte es ihm gesagt; ich hatte nicht darum gebeten!

Ein Junge, der ein paar Yards von mir entfernt saß (im dritten Block), bemerkte dieses, kam leise

Der eindrucksvollste Aspekt ist, dass er hierfür auch nicht erkannt werden wollte! Es ist dieses Bewusstsein, mit den anderen zu fühlen und spontan und warmherzig zu reagieren, das ist das Besondere an den Schülern dieser Schule. Und das, glaube ich, ist wahrlich Sein Wirken. Seine Liebe wirkt Wunder und jeder Ziegel und jeder Stein, jeder Schüler und jeder Lehrer dieser Schule kann sich dafür verbürgen.“

Bitte beachte:

Während dieser Bericht das Jungen-Wohnheim und die Schule beleuchtet, ist sein Gegenstück, die Mädchen-Schule von der 1. bis 12. Klasse eine separate Einrichtung und bekannt als die Sri Sathya Sai Grundschule; was allerdings eine unzutreffende Bezeichnung ist, da die Schule sich auch an der CBSE für die 12. Klasse beteiligt. Wir hoffen, dass wir euch demnächst hierüber eine detaillierte Geschichte bringen können.

Um mehr über diese Schule kennenzulernen, besuche die Webseite <http://www.ssshss.org.in>

- Heart2Heart Team